**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 11 (1935)

Heft: 5

**Artikel:** Eine Reise zum Mammutfriedhof

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-755093

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

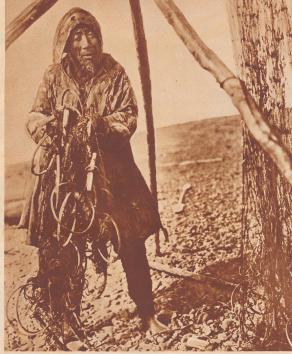
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Eine Reise zum Mammutfriedhof

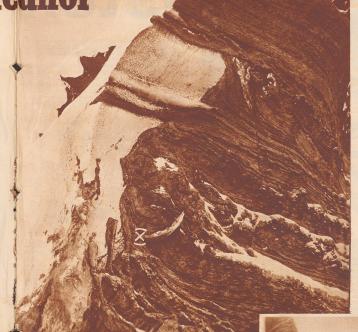
Nordenskiöld See

In einer der am schwersten erreichbaren Stellen der Erdsoberfläche, im Nordosten Sibiriens, liegen die Neusibirischen Inseln. Anfangs des 18. Jahrhunderts von den
Einwohnern Nordsibiriens entdeckt, gehörten diese Inseln
zusammen mit der Küste zwischen den Mündungen der
Jana und der Indigirka bis in die jüngste Gegenwart hinein
zu den am geringsten erforschten Gebieten der Erde. Selbst
in der geographischen Literatur kann man nur kurze und
unzusammenhängende Notizen über diese Läuser hinein
zu den am geringsten erforschten Gebieten er unseischen Forschungsreisenden und eiter einer Läuser einer Reise
anch den Neusbibrischen Inseln gewidmet. Die Forschungsreise Pinegins hatte die Errichtung einer ständigen Forschungsreisen auf den Neusbirischen Inseln zum Zwecke.
Angesichts der riesigen Entfernungen dieser Inseln von jeglichen kulturellen Mittelpunkten (12 000 km bis Leningrad
und 4000 km bis Jakutek) mußte der Forscher schon im
Jahre 1927 eine erste Reise unternehmen, um den Wintersköld-See kennenzulernen. Die Flauptreise fand in deJahren 1928—1930 statt. Während dieser Reise erforschte
Pinegin die Neusbirische Inselgruppe nebst der nächstliegenden Festlandkütst und errichtete eine Polarstation und einen
Radiosender. Zu den wichtigsten Resultaten der Expedition
Jahren – die bis dahin als unbewohnt galten – einer ständigene Devölkerung freier Jäger nach Polarfücksen und dem
kontbaren Mammutbein. Es ergab sich, daß diese Trapper
anderen Spitze der erwählte Achtests etsteh, der den prunkvollen Titel «Fürst» trägt. Ein Teil des Buches ist der Beschreibung der Lebensweise dieser freien Jäger und der ge-

Bildbericht von der russischen Pinegin-Expedition nach den Neusibirischen Inseln



Einheimischer Fischer von den Neusibirischen Inseln mit seinen primitiven Fanggeräten. Fischfang, Pelzjägerei und Renntierzucht sind die einzigen Erwerbsquellen dieser genütgannen Menschen. Die Inselbewohner sind Jakuten. ein Nomadenstamm, der ganz Nordores-Sibirien vom Untertalle der Lena bis zum Orbotskischen Meer bewohnt. Seit wann die heutigen Bewohner der Neusibirischen Inseln sich da fest angesiedelt haben, ist nicht bekannt.



Riesenstoßzahn eines Mammuts E, eingebettet im Gestein der Neu-sibirischen Inseln, wie sie zu Hunderten gefunden und in den Handel gebrachte wurden. Bei jetzt haben sich die Neusbirischen Inseln als die ergiebigste Fundstäter für Mammutelfenbein erwiesen. Vor dem Kriege führter Kulfand mehr als 30000 kg fouslie Effenbein aus, das in der Hauptsache an der Lenamindung und auf der Tamyrhalbinst gegraben wurde. Andere bedeutende Funde wurden in Nordamenks gemacht.



N. W. Pinegin, der Leiter der nach ihm benannten russischen Forschungsexped tion auf die Neusibirischen Inseln, bei einem Ausflug ins Innere von Kotelnyj.



Das Expeditionslager auf der Neusibirischen Insel Kotelnyj. Rings um die Zelte liegen die neben der Forschungsarbeit gesammelten Schätze an Mammutelfenbein, einige hundert Kilogramm, von einem Handelswert von vielen tausend Franken.



Das Reuntier dient den Bewohnern der Neu-sibirischen Inseln nicht nur als Milch-, Fleisch-und Kleiderlieferant, sondern auch als Reittier.



Der Hafen der «Stadt» Murach an der Janamündung. Es ist der Punkt, von wo aus man zur Sommerszeit zu Schiff die Neusbirischen Inseln erreicht. Die Trapper von den Inseln durchqueren mit ihren Kajaks die Nordenskiöld-See, um hier ihre Felle zu verkaufen.



Die Frau des «Fürsten» der Neusibirischen Inseln mit ihren zwei Kindern. Der Gesichtsusdruck dieser Menschen weist viele verwandtschaftliche Züge mit den nordamerikanischen Indianern auf, aber auch den Mongolen steht er nabe.



Eisbärenfelle, wie sie die Bewohner der Neusibirischen Inseln verwenden.

meinsamen Reise Pinegins mit dem «Fürsten» der Inseln über den ganzen neusibirischen Archipel gewidmet. — Nicht minder interessant dürfte die Erndeckung vieler Reste augsestorbener Tierarten auf den Inseln sein: Tiger, Wildpierde, Auerodsen, behanter Nashorne, Bisamochsen, Riesenwickert in dem ewiges ehn been stigt und konstration in den wie der der der der der der die bei die die Steine mächtige Schicht unter der Bodenoberfläche bildet. Beim Abbau der Oberschicht dieses Eises kommen nicht selten ganz gut erhaltene Leichenteile vorgeschichtlicher Tiere zum Vorschein.

Das Schicksal der Pineginischen Expedition hat seinerzeit zu vielen Befürchtungen Anlaß eggeben, da es bekannt wurde, daß der Schoner, der die Reisenden auf die Inseln gebracht hatte, eine schwere Havarie erlitt. Dieser Schoner war das einzige Schiff, das in jenen Gebieten des Eismeeres aufzutreiben war. Durch den Verlust des Schiffes wurden die Forscher auf zwei Jahre von der Heimat abgeschnitten. Die Rückreise aufs Festland vollzog sich mit Hundeschlitten über die zugefrorene Nordenskjöld-See.

